

Mit Erlaubnis von Martin Stankowski drucken wir den folgenden Leserbrief an den Kölner Stadtanzeiger ab:

Es ist erstaunlich, aber rühmenswert, dass die Kölner SPD sich zu einem Bürgerentscheid zum Thema Godorfer Hafen durchgerungen hat. Das gab es noch nie in Köln und wäre ein Gewinn an direkter Demokratie. Entscheiden sollen die Wähler und der Rat folgt dann der Mehrheit. Warum aber ein Quorum? Erst wenn rund 150.000 Stimmen - das sind 20 Prozent der Wahlberechtigten - zusammen kommen, würden die Ausbaupläne gekippt. So schlägt es die SPD vor und das ist eine hohe Hürde. Aber SPD-Chef Jochen Ott begründet „Wir wollen die Kölner so davor schützen, dass sich eine wählende Minderheit gegen eine schweigende Mehrheit durchsetzt“.

Bei der letzten Kommunalwahl erhielt die SPD genau 104.029 Stimmen, das sind knapp 14 Prozent aller rund 765.000 wahlberechtigten Kölnerinnen und Kölner. Wenn man Otts Maßstab an die Kommunalwahl anlegt, dann gäbe es überhaupt keine SPD im Rat. Das zeigt wie fadenscheinig das Argument ist. Und wenn die SPD sich nicht den Vorwurf einhandeln will, mit dem Quorum nur zu dem gewünschten Ergebnis, nämlich zum Ausbau des Hafens, zu kommen, sollte sie ohne Vorbedingungen die Abstimmung verlangen: die Wähler sollen entscheiden!

Dr. Martin Stankowski, Köln

Am 2.2.2011